

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

„Tagblattausgabe“

Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 8.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 1.60 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließend Frangobrief. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 18, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen 25 Bg. für örtliche Anzeigen; 35 Bg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Bg. für örtliche Reklamen; 2.50 Bg. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen ent sprechender Nachlaß. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Freitag 7. Juni 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 260. • 66. Jahrgang.

Unsere U-Boote in den amerikanischen Gewässern.

Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erinnert daran, daß schon vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg ein deutsches Unterseeboot die amerikanischen Gewässer besucht hat, allerdings in friedlicher Absicht. Es handelte sich damals um die Ausführung eines Auftrages, dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff dienstliche Weisungen und dem Präsidenten Wilson ein Dankschreiben des Kaisers zu überbringen, als jener sich für die polnischen Hilfsflüchtlinge interessiert hatte. „U. 83“ blieb damals nur zwei Stunden in dem amerikanischen Hafen ohne Proviant und Kohlen einzunehmen, was es hätte beanspruchen können. Nichtsdestoweniger protestierte England und forderte von Amerika in künftigen Fällen die Zurückhaltung der Unterseeboote. Die Regierung in Washington lehnte diese Forderung damals ab, was sie tun konnte, da das Unterseeboot nur die Gastrechte und keine Unterstützung in Anspruch genommen hatte. Die Unruhe, welche das Erscheinen des deutschen Unterseebootes in Amerika hervorgerufen hatte, mutete fast komisch an. An der Börse traten enorme Kursverluste ein. Auch jetzt wird eine ähnliche Panikwirkung gemeldet. Jetzt gilt der Besuch dem Feinde. Es ist die erste größere und offenbar planmäßige Aktion, die unser Unterseebootskrieg gegen den Kriegsverlängerer im fernen Westen unternimmt. Es liegt nahe, an eine besondere Verbindung dieser Fahrt mit dem Landkrieg in Europa zu denken. Die europäischen Westmächte rufen, seitdem ihnen das Messer an der Kehle sitzt, immer lauter nach der amerikanischen Hilfe. Die amerikanischen Transporte auf hoher See oder die bereits in den europäischen Gewässern befindlichen unmöglich zu machen, ist nicht immer leicht. Ausblicksvoller ist dies in der Nähe der Ausläufer. In dieser Richtung wünscht das deutsche Volk seinen braven Seelenten Glück und vollen Erfolg.

In der „Deutschen Tagesztg.“ wird gesagt: Berechnungen darüber anzustellen, wie diese oder jene kriegerische Maßnahme auf die amerikanische Politik wirken könnte, ist ganz gegenstandslos, ganz besonders, nachdem die Vereinigten Staaten nach der Erklärung ihres Präsidenten und nach ihren Rüstungen die Parole ausgegeben haben: „Gewalt und immer wieder Gewalt.“

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Amsterdam, 6. Juni. In den Neutermeldungen aus New York werden vier amerikanische Segelschiffe, „Gattie Dun“, „Kuppuge“, „Cole“ und „Ebna“, als versenkt gemeldet.

Schließung amerikanischer Häfen!

W. T.-B. Amsterdam, 6. Juni. „Central News“ melden aus Washington, daß der Marine-Sekretär auch die Schließung der Häfen von Boston und Philadelphia und anderer an der atlantischen Küste gelegener Orte angeordnet hat.

Zur Vernichtung der „Carolina“.

W. T.-B. New York, 5. Juni. (Neuter.) Zum Unterseebootsangriff wird noch gemeldet, daß 58 Personen umgekommen und vermißt worden sind. Aus Lewis wird berichtet, daß 18 von 25 Personen, die die „Carolina“ in einem Motorboot verließen, dadurch ertranken, daß das Boot umschlug.

Voreilige Versicherungen im amerikanischen Kriegsfabriant.

Washington, 3. Juni. Die Unterseebootsangriffe in den amerikanischen Gewässern stunden in der heutigen Sitzung des Wilsonschen Kriegskabinetts zur Besprechung. Gooder teilte später mit, daß die Lebensmittelversorgung des Heeres über See durch die feindlichen Angriffe nicht gefährdet werde.

Ein holländisches Urteil über die Darstellung Reuters.

W. T.-B. Rotterdam, 6. Juni. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ironisiert die Neutermeldung, die das Auftreten von deutschen Unterseebooten an der atlantischen Küste als für die Entente demaie ereignisreiches Ereignis darzustellen versucht. Das Blatt schreibt: Nach einem Bericht aus Washington an den „Daily Telegraph“ ist der Verlust an Segel- und Dampfschiffen ein Ereignis, das in amerikanischen Kreisen Genugtuung hervorrufen wird, erstens, weil bei allen deutschen Erfolgen daraus hervorgeht, daß die Deutschen in Verzweiflung sind, zweitens, weil die Unterseeboote, die vor der amerikanischen Küste Schiffe versenken, nicht gleichzeitig dasselbe im Sperrgebiet tun können, drittens, weil die Amerikaner jetzt noch kriegslustiger würden. Trotzdem überraschte die Polizei in New York die Militärbehörde mit der Verordnung, daß die Stadt verunkelt werden muß. Es dürfen keine Schiffe mehr den Hafen von New York verlassen, außerdem erachtete das Marine-Departement es für nötig, zu versichern, daß es über die Mittel verfügt, um den Kupferriff der Unterseeboote auf Verbindungen, die dem Transport dienen, zu vereiteln. Man kann daraus schließen, daß die Amerikaner über dieses Auftreten der Unterseeboote in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft doch ein wenig erschrocken sind. Das Auftreten der Deutschen hat, denn auch außer der Ver-

sentung an Schiffsraum zur Folge, daß die amerikanischen Behörden gezwungen sind, alle Abwehrmaßnahmen zu treffen, die sich niemals als absolute Gegenmittel erweisen, aber immer mit einem beträchtlichen Aufwand an Material, Kosten und Mühen verbunden sind.

Sucht vor deutschen Luftangriffen.

W. T.-B. New York, 5. Juni. (Neuter.) Es ist die Anordnung getroffen worden, daß die Küste verbunkelt bleiben muß. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme sind auch die Lichtreflexen auf dem Broadway verboten. Die Gebäude in denen Licht gebrannt wird, müssen nach außen abgeblendet werden. Gründe für diese Maßnahmen sind nicht angegeben; aber wahrscheinlich haben sie den Zweck, mögliche Luftangriffe der Deutschen zu verhindern.

Br. Kütich, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. zB.) Der „Fürber Morgenpost“ zufolge meldet die Neue Korrespondenz aus New York. Die Behörden der Stadt haben für den Fall einer eventuellen Beschießung New Yorks vom Meer oder Landweg her Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die „D. Z.“ schreibt dazu: Der Zufall will es, daß sich in der amerikanischen Presse vor einigen Wochen eine Erörterung entsponnen hat, ob ein Luftangriff auf New York möglich sei, und zwar mit Flugzeugen, die, zerlegt in Unterseebooten, bis nahe zur amerikanischen Küste gebracht werden können. Diese Erörterung wirkt begreiflicherweise nach und bestärkt die Angstgefühle der Amerikaner, die allen Ablougnungen zum Trotz vorhanden sind.

Tatsächlich schon Luftangriffe erfolgt?

Br. Rotterdam, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. zB.) Die „Financial Times“ spricht in ihrem Börsenbericht von Luftangriffen, die in Amerika stattgefunden haben sollen. Das gäbe allerdings eine Erklärung für die Verdunkelung New Yorks, denn gegen die Unterseebootsgefahr hat bisher Dunkelmachen nichts genützt, wohl aber gegen Luftangriffe. Diese von anderer Seite noch nicht bestätigte Nachricht dürfte zweifellos durchgeschlüpft sein, da der amerikanische Senat wohl eine derartige Meldung unter den Börsenberichten nicht vermutele. Im übrigen scheint sich die Hoffnung der Amerikaner, daß sich die deutschen Unterseeboote jetzt auf ihrer Rückreise nach ihrer Basis befinden, nicht ganz zu erfüllen. Neuter meldet unter dem jetzigen Datum aus Washington, daß am Dienstag der norwegische Dampfer „Eidsfjord“ und später der norwegische Dampfer „Eibbs“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Der Tagesbericht vom 7. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 7. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artillerielampf. Regte Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südlich von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die stolze „Manövrierarmee“ der Entente in unseren Schlägen zerschmolzen!

Die schwere weitere Einbuße an Kampfmitteln, Produktionsmöglichkeiten und Verkehrslinien.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. Der große Sieg des Deutschen Kronprinzen zwischen der Aisne und Marne hat wiederum einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel ornichtet.

Zu der bereits gemeldeten Gefangenenzahl von über 55 000 sind die schweren blutigen Verluste der Franzosen an Toten, Verwundeten und Vermissten hinzuzurechnen!

Bereits im März mußte das französische Heer infolge des Zurückweichens der Engländer beiderseits der Somme starke Teile der bereitgestellten französischen Manövrierarmee einsetzen, die mit in die schwere blutige Niederlage hineingerissen wurden.

Als in Flandern die Engländer aufs schwerste erneut bedroht waren, sah sich der Entente-Generalstabschef zum zweiten Male gezwungen, auch dorthin starke Kräfte einzusetzen. Im Verlauf der Kämpfe an der Nordfront setzte er allein 18 französische Divisionen zur Unterstützung der Engländer in Flandern ein und hielt weitere Kräfte dort in Reserve bereit. Die verlustreichen Kämpfe im Kemmelgebiet erhöhten dann die Blutopfer der Franzosen ganz außerordentlich.

Die Schlacht zwischen Aisne und Marne mit ihren täglichen riesigen Fortschritten riß aufs neue die schon stark gelichteten französischen Reserven auseinander. Sie zwang General Foch zum abermaligen überhäufeten Einsatz seiner Divisionen an der von der deutschen Führung gewählten Stelle. Damit sind wiederum erheblich französische Streitkräfte gebunden, ein Umstand, der dem Ententeführer der operativen Armee-einheit gänzlich beraubt.

Die stolze Manövrierarmee der Entente, an die sich die kühnsten Hoffnungen und Erwartungen der Feinde knüpften, besteht als solche nicht mehr.

Von schwerwiegender Bedeutung ist auch die Einbuße des Feindes in Kampfmitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Die große Anzahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen der Verlust des gesamten eingebauten Materials auf der ausgedehnten Kampffront, der Verlust ferner von fünf umfangreichen Pionierdepots, von Werkstätten verschiedenster Art, von Barackenlagern und vieler großer mit allen Bedürfnissen ausgerüsteter Lazaretten, der Ausfall vieler Fabriken, Eisenbahnwagen, Maschinen und Brückentrains und dergleichen trifft die feindliche Kriegsführung aufs empfindlichste. Erhöht wird die Bedeutung der schweren französischen Niederlage durch den Verlust von weit über 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbaren Landes mit bedeutenden strategischen Punkten. Von tief einschneidender Bedeutung ist schließlich die Ausschaltung wichtigster Eisenbahnlinien für die Versorgung des gesamten französischen Landes und Seeres.

Wichtigemmer Geländegewinn.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. Für die künftige Versorgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vorstubs zur Marne eine willkommene Stärkung von rund 56 Kilometer Raum in einer Breite zwischen 70 und 84 Kilometer dar. Das bedeutet jenseits der militärischen Bedeutung, daß der Land- und der forstwirtschaftlichen Ausnutzung weit über 3000 Quadratkilometer Boden zugeführt sind. Die Kampfgemeinde am Damme weg scheidet in einer Breite von 3 bis 5 Kilometer als Bruchstreifen aus. Hier ist der Boden durch die schwere Dauer der Artilleriebeschüsse bis auf weiteres für eine geordnete Nutzung verloren gegangen und kann nur als dürftige Wiese dienen. Unmittelbar jenseits des Dammewegs aber bis hinunter zur Marne ist das Land weit und breit mit anerkanntem Eifer bestellt. Von großer Wichtigkeit sind die weit ausgedehnten Wiesenflächen, die für unsere Pferde und die Viehernahrung einen ganz hervorragenden Weidegang bieten. Die Felder, worauf hauptsächlich Getreide und Hafers, bezwischen auch Weizen und eine reiche Heuernte verbleiben, sind im allgemeinen gut imstand, nur in wenigen Gemeindegirten steht das Getreide im Halm mäßig, offenbar als Folge später Ausfaat und Bestäubungsschwierigkeiten. Für die Armeeverorgung sind die ausgedehnten Gemüsekulturen und Gärten besonders willkommen, der Clappenarbeit führt in dem neueroberten Gebiet eine fruchtbare Arbeit.

Unsere Bombengeschwader über Calais und Boulogne.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. In der zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigen feindlichen Umschlageplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Schon wieder eine Explosion in St. Denis.

Br. Genf, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. zB.) Gestern fand wieder eine Explosion in einer Kriegsmaterialwerkstätte des Vororts St. Denis statt. Sie forderte 20 Opfer und richtete sehr bedeutenden Sachschaden an.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote fünf Dampfer und sechs Segler von zusammen über 20 000 Bruttoregistertonnen.

Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herabgeschossen. Einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransporter. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

17 000 Tonnen durch ein einziges U-Boot an einem Tag!

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. Das in dem gestrigen Bericht erwähnte Unterseeboot des Oberleutnants z. S. Loh hat seine Erfolge in erstaunlich kurzer Zeit erzielt. An einem Tage konnte es vom Morgengrauen bis Mitternacht 17 000 Tuttoregistertonnen in die Tiefe schicken, trotzdem die Angriffe durch starke feindliche Gegenwirkung erheblich erschwert wurden. Nach Verlegung des Tätigkeitsgebietes traf das Unterseeboot an einer anderen Stelle des Kanals auf die Spuren der Tätigkeit eines Schwärmerbootes: es passierte nämlich ein großes Trümmersfeld mit vielen toten Pferden, Ochsen, Futterkrüppen, Ställen, Stroh- und Heubündeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle ein das englische Heer in Frankreich versorgender Dampfer einem anderen Unterseeboot zum Opfer gefallen.

Lenins Maßnahmen gegen die Gegenrevolution.

Berlin, 7. Juni. Über Maßnahmen zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Russland berichten mehrere Blätter, daß Lenin Auszug zur Mobilisierung von 12 Jahreshlassen gegeben habe zur Wiederherstellung der Gegenrevolution, die mit Unterstützung der Entente von den Kadetten und anderen Unzufriedenen ins Werk gesetzt werde.

Wie der Verband die Slawen zu ködern sucht.

Amsterdam, 6. Juni. Reuter meldet amtlich: In der am 3. Juni in Versailles abgehaltenen Besprechung wurde folgende Erklärung durch die Premierminister der drei verbündeten Länder, England, Frankreich und Italien, einstimmig gebilligt: 1. Die Gründung eines unabhängigen polnischen Staates mit freiem Zugang nach dem Meere bildet eine der Bedingungen für einen dauernden gerechten Frieden und für die Herrschaft des Rechtes in Europa. 2. Die verbündeten Regierungen schließen sich der vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten abgegebenen Erklärung an und sprechen ihre große Sympathie für die nationalitätlichen Bestrebungen der tschechisch-slowakischen und südslawischen Völker aus.

„Bund der freien Völker“.

W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dieser Überschrift: Zu der amtlichen Reuter-Meldung vom 6. Juni über die letzte Tagung des obersten Kriegsrats der Entente werden zum erstenmal die Mitglieder des Völkerbundes als Bund der freien Völker bezeichnet. Da die Einführung dieser Bezeichnung vielleicht nicht allgemeine Beachtung findet, ist geboten, beizeiten vor der Öffentlichkeit die Frage aufzuwerfen, was damit gemeint sei. Bekanntlich hat die Propaganda der Entente sich seit einiger Zeit des Funspruchs bedient, den positivsten Gedanken eines Bundes der freien Völker zur Wahrung des Völkerrechts nach dem Kriege, den Worten nach in ihr Programm aufzunehmen. Die Urheber dieses Gedankens haben nun bis heute niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie einen Bund einzig und allein als Vertretung sämtlicher mündigen Staaten der Welt für denkbar halten. Im Gegensatz dazu zeigt die effiziente Presse unserer Feinde in den letzten Monaten das unverkennbare Bestreben, darzutun, daß der Plan eines Völkerbundes durch das Bestehen des Verbandes bereits genügend berücksichtigt sei. Das heißt also, daß die Entente wie ein Verächter der Neutralen und Mittelmächte gegenübersteht. So sehr diese theoretische Annahme dem praktischen Verhalten der Entente, besonders auch gegen die Neutralen entspricht, so sehr verdient die Fällung bloßgestellt zu werden, die sie doch in einem der für den Aufbau des Völkerrechts nach dem Kriege wichtigsten Begriffe begeht. Wie sie sich auf einem anderen Gebiete vergeblich bemüht, ihre Eroberungsgelüste unter dem Deckmantel eines Völkerbundesfriedens zu verbergen, so haben die Kriegsheter in ihren Reihen niemals verschwiegen, daß ihnen — im Gegensatz zu der Stellung deutscher verantwortlicher Persönlichkeiten — der Gedanke eines wirklichen Völkerbundes ein Grauel ist. Dem Mißbrauch des Namens „Bund der freien Völker“ kann also nicht energisch genug entgegengetreten werden.

Der schweizerische Bundespräsident über den Aufbau des Völkerrechts nach dem Kriege.

W. T.-B. Bern, 7. Juni. (Drahtbericht.) Schweizerische Depeschentelegraphen. 1917 im Nationalrat erklärte Bundespräsident C. F. Lehmann, daß der Bundesrat den Fragen der Gestaltung des künftigen Völkerrechts und der Errichtung eines Völkerbundes größte Aufmerksamkeit schenke. Die Untersuchungen seien natürlich rein theoretischer Natur und streng zu trennen von der Frage, ob der Bundesrat nicht im gegebenen Zeitpunkt als Vermittler auftreten soll. Der Bundesrat sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, seine guten Dienste anzubieten, in dem Augenblick, in dem er annehmen werde, daß die beiden kriegführenden Parteien dies wünschen. Der Reuter-Extrakt eingehend die künftige Gestaltung des internationalen Rechts mit folgendem Ziel muß sein, in Europa eine internationale Rechtsordnung herzustellen, die diesem Grundsatz gehorcht, neben anderen Argumenten an der Weltarbeit teilzunehmen. Die richtige Zeit kann nur erfolgen, wenn die Abzergung von der Notwendigkeit einer Neuorganisation der internationalen Politik in das Bewußtsein dringt. An diesem Reizungswort kann kein Volk größeren Anteil nehmen als die Schweiz, für die die Schaffung internationaler rechtlicher Formen zur Vermeidung kriegsähnlicher Konflikte ein Lebensbedeuten bildet. Das Ideal einer Völkerrechtshandlung wächst aus der alten Art des schweizerischen Staates ganz von selbst heraus, der geradezu eine Vorstufe der angestrebten Organisation der Weltgemeinschaft der Nationen ist. Bei der Neuordnung des internationalen Rechts wird vor allen Dingen wichtig sein die Schaffung von Einrichtungen zur friedlichen Beilegung der internationalen Gegensätze. Rechtliche Streitpunkte müssen einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zugewiesen werden, wobei die Staaten die möglichst unbeschränkte Pflicht anerkennen müssen, solche Rechtsstreitigkeiten wirklich dem Spruch des Gerichts zu unterbreiten. Streitigkeiten, die sich nicht zu einer rechtlichen Beurteilung eignen, müssen Gegenstand der Vermittlung einer besonderen Einrichtung sein, wobei die Staaten wiederum verpflichtet sein sollen, wenigstens

den Vorschlag der Vermittlungskonferenz abzuwarten. Beide Einrichtungen müssen einen dauernden Charakter haben und selbständig sein, um ihre Aufgaben wirklich erfüllen zu können. Bei einem Ausbau der zwischenstaatlichen Rechtsordnung muß auf die gegebenen Verhältnisse Rücksicht genommen werden, damit nicht Vereinbarungen getroffen werden, die launig in dem entscheidenden Augenblick doch nicht gehalten werden. Die Völker müssen dazu kommen, an die Stelle des Rechtsgekanens die Rechtsidee zu setzen. Dieses ideale Ziel ist gewiß schwer zu erreichen, aber ohne Idealismus und ohne Optimismus ist noch nie ein großes politisches Ziel und ein großer Fortschritt erreicht worden. (Beifall.)

Deutsches Reich.

Die voraussichtliche Regelung der Reichstagspräsidentenfrage.

Berlin, 7. Juni. Die Mehrheit des Reichstags wird sich, wie die „Germania“ hört, dahin einigen, daß drei Vizepräsidenten gewählt werden, und zwar ohne Rangordnung und mit den gleichen Rechten. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Paasche und Dobe würden in ihrem Amte bleiben, während die Sozialdemokraten, die einen berechtigten Anspruch auf einen Platz im Präsidium haben, hierfür Scheidemann präsentierten.

Wie das „B. Z.“ annimmt, wird die Beschlußfassung zu Beginn der Sitzung vom 8. Juni erfolgen. Eine aus der Initiative des Zentrums an die Konservativen gerichtete Anfrage, ob auch sie im Präsidium vertreten sein wollen, wurde von den Konservativen verneint.

B. A. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der Antrag auf Verschiebung der Präsidentenwahl im Reichstag geht, wie wir hören, nicht auf die Sozialdemokraten, sondern auf die Nationalliberalen zurück, die eine ordnungsgemäße Schaffung einer Vizepräsidentenstelle durch die Geschäftsordnungskommission wünschen. Bei den Verhandlungen dürfte die Vertretung des Präsidenten nach außen besondere Bedeutung beanspruchen. Von Interesse dürfte ferner sein, daß von Seiten des Zentrums und der Nationalliberalen auch den Konservativen eine Vertretung im Präsidium unter Schaffung einer vierten Vizepräsidentenstelle angeboten wurde. Graf Westarp hat jedoch das Anerbieten namens der Konservativen abgelehnt, was seitens des freikonservativen Herrn Gombi lebhaft bedauert wurde.

Das Steuerkompromiß gesichert.

B. A. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Nach den gestern nachmittag im Reichstag stattgefundenen Verhandlungen der Parteiführer mit dem Reichssekretär darf das Zustandekommen eines Steuerkompromisses als gesichert gelten, und zwar wird man seitens der Parteien den Gedanken einer Einkommensbesteuerung fallen lassen und statt dessen nur den Einkommen zuwachs besteuern. Weiterhin dürfte der Gedanke einer einmaligen Vermögensbesteuerung zu einem Satz von 5 Prozent sich durchsetzen. Dem Wunsch nach Einführung eines Steuergerichtshofs für das Reich, um eine für alle Bundesstaaten gleichmäßige Einschätzung zu erzielen, dürfte die Regierung willfahren, während sie ihrerseits die Forderung stellt, daß die indirekten Steuern ohne Abstriche angenommen werden. Aus diesem Grund dürfte auch mit der Wiederherstellung der Regierungsvorlage über die Weinbesteuerung zu rechnen sein, und darum wieder der Steuerfuß auf 20 Prozent erhöht werden.

Inveränderte Annahme der Reichsstempelsteuer.

B. A. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Der Hauptausschuß des Reichstags nahm heute nach längeren Verhandlungen die Steuerfüße bezüglich der Reichsstempelabgaben (Artikel 6) unverändert in der Form der Regierung an.

Aus dem Ernährungsausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 6. Juni. Im Ernährungsausschuß des Reichstags erklärte der Unterstaatssekretär Dr. Müller, daß die Frühdruskprämien auch in diesem Jahre beibehalten werden würden. Die Obstpreise und Gemüsepreise hätten gegenüber dem Vorjahr teilweise erhöht werden müssen, weil die Erzeugungskosten und die Inkosten des Handels gestiegen seien. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe aber vorläufig nur die Richtpreise festgesetzt. Höchstpreise sollen erst dann festgesetzt werden, wenn der Ausfall der Ernte sich übersehen läßt.

Eine Anfrage, betr. den Tabakschwindel.

B. A. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Gegen den Tabakschwindel wendet sich eine kleine Anfrage des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Reinigen. Sie lautet: „In jüngster Zeit ist als Kriegstabakmischung an unser Heer Tabak in großen Mengen verkauft worden, der ganz oder zum größten Teil Doh, insbesondere

Duchenschau, enthält und von den Truppen weggeworfen werden muß, obwohl er der Militärverwaltung viel Geld kostet. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diesem Vorgehen einzelner Lieferanten im Interesse des Heeres mit aller Schärfe am raschesten zu begegnen?“

* Ein parlamentarischer Abend bei Herrn v. Bayer. W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers Herr v. Bayer hatte gestern Einladungen zu einem parlamentarischen Abend ergehen lassen, die eine überaus zahlreiche hochansehnliche Gesellschaft in den Räumlichkeiten Wilhelmstraße 74 vereinigte. Erschienen waren u. a. der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg, viele Minister, Staatssekretäre und Bevollmächtigte zum Bundesrat, Reichstagsabgeordnete und Vertreter der großen Presse Berlins und des Reiches. Die Gäste wurden von Herrn v. Bayer, dessen Gattin und Sohn auf das Liebendwürdigste begrüßt. Herzliche Gaisfreundschaft hielt sie bis zu mitternächtiger Stunde in lebhaftem Gedankenaustausch und froher Beselligkeit zusammen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Fliegergefahr und Straßenbeleuchtung. Nachdem die Stadt Wiesbaden in die „böllige Verdunkelungszone“ einbezogen worden ist, wird in Rücksicht auf die Fliegergefahr die Straßenbeleuchtung während der Sommermonate Juni, Juli und August, wie im Vorjahr, außer Betrieb gesetzt. Der Magistrat bringt diese Maßnahme der Bürgerchaft mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß er die Verantwortung für etwaige Unfälle beim Befahren und Betreten der unbelichteten Straßen und Plätze nicht übernehmen kann.

— Das Sammeln von Laubheu wird von sämtlichen hiesigen Schulen seit der vorigen Woche tatkräftig betrieben. Die Gründe hierfür sind ernst und zwingend. Es handelt sich um die Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Pferde an der Front und damit der Schlagfertigkeit unserer Armee. Die vorjährige Mißernte an Heu muß ausgiebig werden, und nur das Laubheu liefert einen genügenden Ersatz für den mangelnden Hafer. Der Ausfall an Pferden infolge nicht genügenden Futters ist bedrohlich. Wer will bei einer so ernsten Sachlage dem Ruf der Militärbehörden gegenüber sich abweisend verhalten? Nur die Schulen können die Tausende von Arbeitskräften stellen, um die erforderlichen Futtermengen herbeizuschaffen, denn es handelt sich um Tausende von Jentnern. Wie allerorts im deutschen Vaterland, wo Laubwälder vorhanden sind, haben auch die Wiesbadener Schulen sich in den Dienst der großen vaterländischen Sache gestellt. Ohne daß ein Zwang ausgeübt wird, nehmen Schüler, Eltern und Lehrer die mit der Sammelarbeit verbundenen Anstrengungen und Störungen hin, weil es wirklich um das Vaterland geht. Der Erfolg der Arbeit ist groß. In wenigen Tagen waren hier schon 800 Jentner Frischheu gesammelt. Dieses wird bedarrt, gemahlen und, mit Melasse vermischt, zu kleinen Kuchen gepreßt, die direkt an die Front gehen. Der Nährwert dieses Futtermittels ist der des Hafers. Der Zeitraum, in dem gesammelt werden kann, ist beschränkt; es handelt sich um wenige Sommerwochen, und nur regenfreie, sonnige Tage kommen in Betracht. Die Sammelarbeit der Schulen wird eifrig weiterbetrieben werden. Ein guter Erfolg dieser Arbeit ist ein wichtiger Schritt zur gesteigerten Beendigung des Kriegs und zur schnelleren Herbeiführung des Friedens.

— Reiseverkehr. Eine weitere Vorverkaufsstelle für Eisenbahn- und Schlafwagenkarten der Preuß.-Hess. Eisenbahnerverwaltung ist der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 66, als Hauptagentur des Norddeutschen Lloyd Bremen best. Vertretung des Mitteldeutschen Reisebureaus Berlin übertragen worden. Die Schlafwagen- und Schlafwagenarten nach allen Richtungen können ohne jeglichen Zuschlag bei der Firma J. Chr. Glücklich erhoben werden.

Musik und Vortragsabende.

* Im Konzert am vergangenen Mittwoch in der Marktkirche war neben den Solopfeifern der Frau Dr. Anni Hans-Joepffel durch Chorverträge des Ring- und Lutherkirchenchors eine willkommene Abwechslung geschaffen. Der kirchliche Chorgesang wird im Rahmen dieser Veranstaltungen immer eine dankbare Aufgabe finden, namentlich wenn in der Wahl der Gesänge der Zeitverhältnisse Rechnung getragen wird, wie das am vergangenen Mittwoch geschah. Das zu Gehör gebrachte „Ein geistlich Lied der Königin Maria von Ungarn“, aber auch die übrigen Chorgesänge von Händel und Bach sind unmittelbar aus dem Geist schwerer Zeiten geboren und deshalb für unsere Tage von so tiefgehender Wirkung. Sie wurden deshalb auch dem Ring- und Lutherkirchenchor mit dankenswerter Eingabe vorgelesen und von den Herren aufgenommen. Die Solopfeife, zwei alte geistliche Volkslieder, bearbeitet von Albert Becker und Heinz Reimann, sowie das prächtige Regtatis und Arie von Händel „Arie des Welt, daß einmal unte Schmach und Trübsalkeit ihr Ende seh“, wurden von Frau Dr. Hans-Joepffel künstlerisch fein durchdacht meisterlich wiedergegeben. Zu Beginn strickte Herr Petterlin das kraftvoll herbe Prädium in

Rus Kunst und Leben.

* Berliner Theaterbrief. (Kritik und seine Fehler.) Etliche gibt's, da ist man versucht, die Ethnologie auf den Kopf zu stellen und zu behaupten, das Wort Komödie komme vom Komödiantischen. Das des Hanns Sachmann („Kritik und seine Fehler“) ist ein Schlußbeispiel, und in der Tat wurde die Berliner Aufführung verschuldet von dem ungezügeltsten Bedürfnis Albert Wassermanns, seine Kunst zu lassen. Seine Kunst, nicht seine ernste Kunst, was unterfährlich und belagert werden muß. Auf einen menschlichen Widerstandswort (der aber künstlerisch ein erschwerender Umstand ist...) weisen die Freunde: auf des Gatten rastloses Bestreben, Frau Wie Wasseremann in Berlin durchzuführen. Die in ihren angeborenen Grenzen nicht zu unterschätzende sympathische Schauspielerin müht sich nun auf verlorenem Posten deutsch-bürgerlich mit einer sozusagen französischen Lustspiel-Form ab. Die Pantomime einer Schlafzimmertiere im Rockfend ist der Glau; und gerade dieser Schlüssel wollte, so angenehm die Erscheinung der Frau Wassermann ist, nicht aufschließen. Was soll man zu Wassermanns Betrachterin in: Frad fagen? Zunächst, daß nur die Rolle, nicht das ohne Phantasie erlogene, hilflos gebaute, ohne Geist geplauderte Stück Beachtung verdient. Die Rolle ist der bekannte, aus fernem Jona heimgekehrte Löwenwändiger, der Arel, der hundertmal prahl: Ich bin der starke Mann, den Unbescheidenern gilt, — der jede süße Kern in noch federer rauher Schale. Er erobert noch immer die hängige

Frau auf der Bühne und die Gänchen im Parkett. So geschickt aber auch Wassermann des Partie mit dem Koden paart, so kräftig sein Wizeps, so geschmeidig sein Gefühlserfah, das Schauspielerchauffeur wird nicht, wie veranschlagt war, den Sommer durchhalten. Schon die dritte Vorstellung im Kleinen Theater, die der verspätete Meferent mitmachte, war schlagig besucht. Hermann Riengl.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anton Vettelheim, der Wiener Literaturhistoriker, hat jetzt, wie den „Leipz. N. N.“ gemeldet wird, unter alten Zensur- und Soufflierbüchern ein Volksstück von Ludwig Angengruder entdeckt. Es trägt den Titel „Ein Geschworener“, Bild aus dem Wiener Leben mit Gesang in 3 Akten. Man glaubte bisher, Angengruder habe das Stück verbrannt. Geschrieben hat es der Dichter in der Zeit vom 1. bis 28. Oktober 1876. Es war seine beste Zeit: im Jahre vorher war der „Wissenschafts- und der „Doppelschwand“ entstanden, und 1876 schrieb er den Roman „Der Schwand“. Das neu entdeckte Stück enthält Stellen für Schwandhüter, Volksgärtner und für den jungen Girardi. Um ein kleines hätte also nach der alte Girardi die für ihn bestimmte Rolle noch 40 Jahren bei der Vorstellung, die zugunsten des Schriftstellervereins „Concordia“ stattfinden soll, spielen können. — Der Stiftungsrat der Kölnener Johannes Postenraab-Stiftung hat beschlossen, Schriftsteller Ehrengaben im Gesamtbetrag von 5000 M. zu bewilligen. Es

erhielten Ehrengaben: Peter Dörfler, Theodor Daubler, Max Ludwig und Schmid-Roerr. Außerdem wurden 1000 M. zu Unterstützungen für in Köln ansässige Schriftsteller bewilligt. — Schriftsteller Paul Lindenberg, unser geschätzter langjähriger früherer Mitarbeiter, wurde zum Hofrat ernannt und erhielt außerdem das preussische Kriegsverdienstkreuz, das österreichische Kriegsverdienstkreuz für Bivendienste und die württembergische Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Das Deutsche Theater in Warschau eröffnete am 1. Juni die neue Spielzeit mit einer abgerundeten Aufführung von „Am Teufel“ von Carl Elododa. Die von Direktor Wagner inszenierte Vorstellung fand viel Beifall.

Wibende Kunst und Musik. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Jell am See geschrieben wird, ist dort durch einen Zufall beim Aufräumen alter Bücher und Musiknoten auf dem Dachboden einer Villa ein verblüffendes Fest mit bisher unbekanntem Kompositionen Schuberts aufgefunden worden. Das 80 Seiten starke Fest enthält drei Quartette, die für Flöte, Gitarre, Viola und Bass von Schuberts eigener Hand geschrieben sind. Die Kompositionen zeigen alle Vorzüge der reichen Kunst des Viererfürstern. Dem Fest lag ein verblüffender Zettel mit dem kurzen Satz: „Dies hat Franz selbst geschrieben“ bei. An der Echtheit des Fundes herrscht kein Zweifel. Offenbar handelt es sich um ein Geschenk Schuberts an die Verfasser des jetzigen Witzers der Villa, die mit Schubert eng befreundet waren.

Ämtliche Anzeigen

Betr.: Ernte „1918.“

Kauf & Verkauf der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918, der nachstehend abgedruckt ist, wird besonderes...

„Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Früchte oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Früchten gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden, wenn nicht der Kommandverband schriftlich seine Zustimmung erklärt hat.“

Wiesbaden, den 5. Juni 1918. F 592 Der Magistrat.

Betr. Einstellung der Straßenbeleuchtung.

Im Einvernehmen mit der königlichen Polizeidirektion wird im Sinne der vom Herrn Gouverneur der Festung Mainz erlassenen Vorschriften zum Schutze gegen Fliegerangriffe die Straßenbeleuchtung während der Sommermonate Juni, Juli und August gänzlich eingestellt.

Die Maßnahme wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaiges Befahren und Betreten der unbeleuchteten Straßen und Plätze auf eigene Verantwortung der Bürgerschaft erfolgt. Wiesbaden, den 7. Juni 1918. Der Magistrat.

Holzverkauf

Dienstag, den 11. Juni d. J., vormittags, soll im Stadtwald, Distrikt Schlierhof, das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden: 870 Eichenstangen (Baumstüben), 150 Eichenstangen 6. Kl., 60 Runder, Eichen-Reiser, Kirschholz.

Wiesbaden, 6. Juni 1918. Der Magistrat.

Ämtliche Anzeigen Sonenberg

Bekanntmachung. Verkauf von Fleisch u. Wurst bei den hiesigen Metzger am Samstag, den 8. Juni 1918, in der abwechselnden Reihenfolge der Protokollnummern wie folgt: 1551-1650 und 1-200: von 8-9 vorm., 201-300: 9-10 vorm., 301-400: 10-11 vorm., 401-500: 11-12 vorm., 501-600: 12-1 vorm.

Richtamt. Anzeigen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Die am 1. Juli d. J. fällig, Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden schon vom 15. d. M. ab an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, sowie an den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst. F491

Braunschweig und Hannover, den 5. Juni 1918. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Der Vorstand. Tiefers. Steber. Severit.

Verreißt Geh. San.-Rat Dr. Bamdohr

Berliner: San.-Rat Dr. Dudenhöffer Fernspr. 2862.

Auf bequeme Teilzahlung und gegen bar Möbel Herron- u. Damen-Konfektion in reichhaltiger Auswahl.

S. Buchdahl 4 Bärenstraße 4.

Gledwasser wieder vorrätig. Drogerie Moebus, Taunusstraße 26

La eingemachte Gurken auch an Wiederverkäufer abzugeben. B 3050

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag

Badhaus zum Spiegel

Kranzplatz 10 bestens empfohlen für Thermalbäder. 10 Badekarten Mk. 8.—. (Einzelbad Mk. 1.—).

Meister, bezugscheinfrei, färbereif, sowie jedes Quantum ausgemoggen. Geinr. Krämer, Fleischstraße 37.

Leiterwagen, Kastenwagen

starke Schmiedearbeit, v. 2-8 Str. Tragkraft, v. sehr billig verk. Böttcher, Beckstr. 47. Laden, wissenschaftlich hergestellte garantiert sicher wirkende Mittel gegen Wanzen, flüssig und pulver, Ratten, Echer- und Wühlmäuse, Fische, Ameisen, Käfer, etc. u. braun, Kofflässe, Flaschen u. A. Dornen mitbringen. Erste praktische Kammerjägeri P. H. Schmitt, Klettenstraße 12. Part. Verkauf nach auswärtig.

Stadt-Umzüge

per Möbelwagen u. gedeckter Federrollen Spezial-Fahrräder! bill. Georg Beyer, Fleischstraße 20, 1.

Zuhren besorgt

J. Gauer, Seltenstr. 18. Telefon 1832.

Schnellschleier

23 Schmalbacher Str. 23. Gummirollen, Lederabfälle, Reparaturen, etc. u. billig.

Selb. Gelegenheit!

Sehr gute rote Garnit., Sofa mit 2 Sesseln 220, etc. Sedio, Tisch 90 Mk., 2 ovale 60 u. 45 Mk., drei Rohrstühle 45, 2 Radtschrankchen 40 Mk., ein Spiegel für 45 Mk., verk. Seipp, Gleisstr. 7, 2.

Klappwagen

mit Verdeck u. 1 Kinderwagen billig zu verkaufen. Petri, Hellmündstr. 15, 1. Gut erhaltener weißer Kinder-Liege- u. weißer Sportwagen zu vl. Glücklich, Friedrichstraße 10.

Brillanten

Perlen, Schmuckfaden, Uhren, Bekleidung, Leinwand, Aufzüge, Polster, Service, etc. u. zu hohen Preisen. Webergasse

Brillanten

Perlen, Schmuckfaden, Uhren, Bekleidung, Leinwand, Aufzüge, Polster, Service, etc. u. zu hohen Preisen. Cuffig, Taunusstr. 25.

Pianino gesucht.

Fr. Werler, Rheinstr. 28.

Klavier

zu kaufen gesucht, sofort. Zahl bis 1000 Mark. Wagener, Fleischstr. 13.

Geigen, Zithern

Vitarren, Grammofoon, Mandolinen, etc. u. sonst. bessere Spielzeuge kauft Zimmermann, Taubstr. 9 u. 13.

Perjer Teppich und 2 Reliefs

gerade hohen Preis zu kaufen gesucht. Daumann, Saalstraße 26.

Möbel

jeder Art kauft Zimmermann, Daumannstraße 13, 2.

Achted. Tisch

sehr schön, beide reich eingeleit, verk. Petri, Hotel Adler, Langgasse.

Hand-Druckarren

für 3-5 Str. zu kaufen gesucht. Militär-Lebensmittel-Ami Wiesbaden, Oranienstraße 5. F 625

Fässer

auch doppelte, Flaschen, etc. Petri, Hotel Adler, Langgasse.

Wer

Zeitungen, Bücher, Briefe, etc. zum Einstecken abzugeben hat, rufe an. Zahl bis 18.00 per 100 Kilogr. J. Gauer, Seltenstraße 18.

Verloren

6. Juni, mittags, schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Elektrischen Kaiser-Friedrich-Platz bis Kerkhof. Ehel. Kinder erb. gute Belohn. Verloren 45, 1.

Briefstasche

gestern abend verloren von Hellmündstr., Reichstraße bis Kirchstraße. Gute Belohnung, da einliegende Wechsel, Schuldscheine nur für Eigentümer Wert haben. Adresse zu erf. im Tagbl.-Verlag. Au

Silberne Anhängerhülle

mit Trauring verl. Abg. von Delohn. Hotel Rizza, Berl. Donnerstag morgen in Querstr. (Gemeindefeld) durch Verloren, Stützstr., doppelter Trauring, grav. G. L. N. G. 1908. Gegen gute Belohnung abzugeben. Stützstr. 19, 1. u. 2.

Regenschirm

u. gold. Knopf in Droschke verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Gräfin Stauffenberg, Bekstr. 2.

Kirchliche Anzeigen

Montag, den 9. Juni (2. nach Trin.). Evangelische Kirche. Marktkirche. Vorm. 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Schüller, 10 Uhr: Fr. Kubes, 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst (Ev. Vereinshaus). Fr. Schüller, 5 Uhr: Pfarrr. Bedmann.

Bergkirche. 10 Uhr: Fr. Diehl, 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst. Fr. Grün, 5 Uhr: Dillner, 6 Uhr: Pfarrr. Bedmann. Ringkirche. 10 Uhr: Fr. Kump, 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst. Fr. D. Schloffer, 5 Uhr: Pfarrr. Diehl.

Lutherkirche. 10 Uhr: Fr. Lieber (Abendmahl). 11.30 Uhr: Kinder-gottesdienst. Fr. Eibach. 11.30 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Hilfsprediger Römpler.

Bauhinienstr. Vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Fr. Eichhoff, 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Katholische Kirche.

Bonifatiuskirche. Heilige Messen: 5.30, 6, 7 Uhr. Amt 8 Uhr. Kindergottesdienst 9 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christliche mit Andacht. Abends 8 Uhr: Kriegsandacht. Für den 3. Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt, Andacht, Weihe an das heil. Herz Jesu und päpstlicher Segen im Golbig zum heil. Geist. Bodentags heil. Messen 6, 6.45, 7.10 u. 8.15 Uhr; 7.10 Uhr: Schulmessen.

Montag, abends 8 Uhr, ist gestiftete Andacht für die armen Seelen. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 8 Uhr, ist Kriegsandacht. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6.30 Uhr an, Samstag, nachm. von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, an allen Bodentagen nach d. Frühmesse; für Kriegsteiln., Kranke u. verpübete Soldaten zu jeder gewünschten passenden Zeit.

Maria-Giftkirche. Heil. Messen 6.30 u. 8 Uhr. Kindergottesdienst 9 Uhr, Hochamt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Bonifatius. 8 Uhr: Kriegsbitandacht. Im 3.30 Uhr ist in der Kapelle des Johannesstiftes Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation. — Wochentags heil. Messen 7.15 (Schulmesse) u. 9 Uhr. Sonntag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsbitandacht. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Freitag, abends nach 8 Uhr u. Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Samstag, 6 Uhr: Salbe.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche. 6.30 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Hochamt. 2.15 Uhr: Rosenkranz-Andacht. Abends 8 Uhr: Kriegsbitandacht. — Bodentags heil. Messen 6.30 u. 7 Uhr; Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Schulmesse für Guttenberg- und Lorderstraße. Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsbitandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, 6-7 und von 8 Uhr an.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-gemeinde. In der Krupia der altkath. Kirche. Sing. Schmalbacher Str. Vorm. 9.45 Uhr: Lesegottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Evangel.-luth. Gemeinde, der selbst ev.-luth. Kirche in Kreuzen zugehörig. Englische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrr. Wagner.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

(Inhaber: Grossh. Prof. W. Fahr.) Wilhelmstr. 16. :: Fernruf 749.

III. musikwissenschaftl. Vortrag

des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Preising: „Das moderne Lied“ mit erläuternden Gesangsvorträgen (Lieder von Cornelius, Liszt, Wolf, Strauss, Pfitzner, Mahler, Korngold und Schönberg.) Einzelkarten 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf., sind im Büro des Konservatoriums und an der Abendkasse zu haben. 521

Die Gläubiger der verstorbenen Gräfin Helene von Saffeldt-Wildenburg von Graf Sommerberg bei Krausenstein (Wiesbaden) werden ersucht, soweit dies noch nicht geschehen ist, ihre Forderungen bei mir anzumelden. F 658

Justizrat Guttman, Wiesbaden, Oranienstraße 15.

Versteigerungs-Anzeige.

Nächsten Montag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause 9 Wählgasse 9 hier 2 fast neue Geschäftswagen, auch als Breal verwendbar, 1 großer Fleischtransportwagen, worin die Viertel zum hängen, div. Pferdegeschirr, Laternen, 1 großer Boiler

öffentlich gegen gleich bare Zahlung. Carl Jacob, Auktionator u. Tagator, Seerobenstr. 9.

Pitsch-Kücheneinrichtungen

zu verkaufen. Ausgestellt im Laden Friedrichstraße 39. Geöffnet nachmittags von 5-7. Näheres bei Schreinermeister Karl Fischer, Seltenstraße 15.

La Bohnerwachs

und Stahlspäne nochmals eingetroffen. 463 Progreie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland nach am 9. Mai infolge eines Volltreffers der Feuerwehrmann Willi Diel.

Die Rädt. Feuerwehr verliert in dem Gefallenen ein tüchtiges und braves Mitglied, dessen Andenken sie stets in Ehren halten wird. Der Vorsitzende der Feuerwehr-Deputation. Wiesbaden, den 6. Juni 1918. F 592

Für die herzliche Teilnahme bei unserm schweren Verluste sagen wir unsern innigsten Dank.

Frau Major Schoen u. Töchter. Wiesbaden, Juni 1918. Herrngartenstr. 15.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines geliebten Mannes, unseres lieben, guten Vaters, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Clara Klärner Wwe. u. Kinder. Zonnenberg, den 7. Juni 1918.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle. Juni 5.: Katharine Dreher, ohne Beruf, 53 J. — 6.: Wwe. Anna Schubarth, geb. Bernd, 70 J. — Ehefrau Leopoldine Schmidt, geb. Schwab, 51 J. — Ehefrau Eva Dohr, geb. Erdmann, 22 J. — Bauw. Dominik Gohsinn, 52 J.